

NDB-Artikel

Mathilde Herzogin von Sachsen und Bayern, * circa 1157, † 8.6.1189
Braunschweig, ⚭ Braunschweig, Dom.

Genealogie

V Kg. →Heinrich II. v. England (1133–89), S d. →Gottfried Plantagenet (1113–51), Gf. v. Anjou, u. d. Prn. →Mathilde v. England (1104–67);

M →Eleonore (1123–1204), T d. Hzg. →Wilhelm VIII. v. Aquitanien (1099–1137)
u. d. Eleonore v. Chatelléraut;

Geschw u. a. Kg. →Richard I. Löwenherz v. England (1157–99), Kg. →Johann
Ohneland v. England (1167–1216), →Eleonore (1162–1214, ⚭ Kg. Alfons VIII. v.
Kastilien), →Johanna (1164–99, ⚭ 1) Kg. →Wilhelm II. v. Sizilien, 2) Gf. Raimund
VI. v. Toulouse);

- ⚭ Minden 1168 →Heinrich d. Löwen (ca. 1129/30–95), Hzg. v. Sachsen u.
Bayern (s. NDB VIII);

4 S, 2 T, u. a. Heinrich (V.) († 227), Pfalzgf. b. Rhein (s. NDB VIII), Kaiser Otto
IV. (1175/77–1218), →Wilhelm (1184–1213), Herr v. Lüneburg u. Stammvater d.
Herzöge v. Braunschweig-Lüneburg.

Leben

Als älteste Tochter →Eleonores von Poitou aus deren zweiter Ehe mit →Heinrich
von Anjou (seit 1154 König von England) war M. aus der Sicht des hochadeligen
Familiengefüges eine sehr wichtige Gestalt im Europa des 12. Jh. Ihr Verlöbnis
mit dem Herzog von Sachsen und Bayern, →Heinrich dem Löwen, war
demgemäß vor allem eine politische Verbindung, die – zusammen mit der
Verlobung zwischen M.s Schwester Eleonore und →Friedrich Barbarossas Sohn
Friedrich – die Beziehungen zwischen dem stauf. Königtum und dem Königreich
England festigen sollte; als Vermittler dieses deutsch-engl. Bündnisses von
1165 wirkte der Kanzler →Rainald v. Dassel.

Ende September 1167 brach M. mit großem Gefolge und reicher Mitgift
von England auf. Zwar läßt sich aus den Quellen nicht erschließen, welchen
genauen Wert die mitgeführten Schätze besaßen, sie verhalfen →Heinrich
dem Löwen jedoch zu außergewöhnlichem Reichtum. Am 1.2.1168 wurde
die Ehe zwischen der 11- oder 12jährigen M. und dem 30 Jahre älteren
Heinrich geschlossen. Nach dessen Sturz 1180 konnte sie ihre persönlichen
Beziehungen für ihn nutzen. 1182 begleitete sie ihn ins Exil und lebte zunächst
bis 1184 in der Normandie (Caen und Argentan), dann für ein Jahr in England;
im Oktober 1185 kehrte sie mit ihrem Gatten nach Sachsen zurück. Als

→Heinrich der Löwe während des Kreuzzugs →Friedrich Barbarossas erneut auf drei Jahre das Reich verlassen mußte, blieb sie als Wahrerin seiner Interessen in Braunschweig zurück, wo sie am 28. Juni 1189 starb.

Der kulturelle Aufschwung am Hofe →Heinrichs wurde durch M. entscheidend beeinflusst. Durch sie gelangte die in Frankreich entstandene ritterliche Dichtung an den welf. Hof und zu einer ersten Blüte auf dem Boden des Reiches – so geht die Anregung zur Abfassung des Rolandslieds mit großer Wahrscheinlichkeit auf sie zurück. Gemeinsam mit →Heinrich erscheint sie auf den Stifterbildern des Braunschweiger Evangeliiars.

Literatur

Die Urkk. Heinrichs d. Löwen, bearb. v. K. Jordan, MGH Laienfürsten- u. Dynastenerkk., 1941/49 (s. Register);

K. Jordan, Heinrich d. Löwe, 1979 (*Qu.*, *L*);

W. D. Mohrmann (Hrsg.), Heinrich d. Löwe, 1980, darin bes. K. Jordan, Heinrich d. Löwe, Leistung u. Persönlichkeit, S. 502 ff.;

E. Ennen, Frauen im MA, 1984, S. 128 f.;

Das Evangeliar Heinrichs d. Löwen u. d. ma. Herrscherbild, hrsg. v. H. Fuhrmann u. F. Mütterich, Ausst.kat. München 1986;

J. Ahlers, Die Welfen u. d. engl. Könige 1165-1235, 1987 (*Qu*);

H. M. Schaller, Das geistige Leben am Hofe Kaiser Ottos IV. v. Braunschweig, in: DA 45, 1989, S. 54-82.

Portraits

Evangeliar Heinrichs d. Löwen, fol. 19r, 171v (München, Bayer. Staatsbibl., clm 30055 u. Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibl., cod. Guelf. 105, noviss. 2°), um 1188 in Helmarshausen entstanden;

vgl. dazu Ausst.kat. München 1986 mit Tafel 28/29;

Grabplatte im Braunschweiger Dom, Abb. in: K. Jordan, Heinrich d. Löwe, 1979, Nr. 16;

vgl. dazu W. Sauerländer, in: Die Zeit d. Staufer, Ausst.kat. Stuttgart 1977, I. Nr. 447.

Autor

Ludwig Holzfurtner

Empfohlene Zitierweise

, „Mathilde“, in: Neue Deutsche Biographie 16 (1990), S. 378 [Onlinefassung];

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
